



Jahresbericht 2019

*Rückblicke &
Ausblicke*

Heinrich-Heine-Denkmal in Toulon

Dank an unsere Unterstützer

Unser besonderer Dank
gilt der Claussen-Simon-Stiftung



CLAUSSEN SIMON | STIFTUNG

Wir danken ebenfalls der
HERMANN REEMTSMA STIFTUNG



der
Martha-Pulvermacher-Stiftung

Martha Pulvermacher Stiftung

und
Stiftung Historische Museen Hamburg



ALTONAER
MUSEUM

Inhalt

4	Vorwort	
6	Ein Grußwort	<i>Grußwort von Volker Hage</i>
7	Stimmen zum Heine- Haus	<i>Saša Stanišić und Karen Duwe</i>
8	Heine-Liederabend – Jubiläumsveranstaltung	10 <i>Ein Doppeljubiläum in der Hamburger Kunsthalle</i>
14	Ein Denkmal in Bewegung. Ausstellung im Heine-Haus	18 <i>Denkmal-Aussichten</i>
20	Volles Programm. Rückblick auf unsere Veranstaltungen 2019	22 <i>Das Programm 2019</i> 23 <i>Sonderveranstaltungen</i> 24 <i>Die Hamburgische Sezession 1919-33</i> 25 <i>Dichter aus der Nachbarschaft</i>
		26 <i>Impressum</i>
		26 <i>Bildnachweise</i>
		28 <i>Kontakt, Bankverbindung</i>

Heute im April 2020, inmitten der bedrückenden Corona-Pandemie, blicke ich mit Wehmut und Staunen auf ein ereignisreiches Heine-Haus-Jahr zurück: 2019 war das Jahr der Jubiläen, nicht nur im Heine-Haus: 40 Jahre Öffnung des Gartenhauses, 150 Jahre Hamburger Kunsthalle - 100 Jahre Hamburger Universität, 100 Jahre Hamburger Sezession, Clara Schumann und Theodor Fontanes 200. Geburtstag.



Dr. Beate Borowka-Clausberg
Vorstandsvorsitzende
Heine-Haus e.V.

Was konnten wir noch frei beweglich im Gartenhaus erleben, hören und sehen! Inspirierende Vorträge und Lesungen, schöne Musik und viel Kunstvolles zur Hamburger Sezession. Romanvorstellungen

von so renommierten Autoren wie Karen Duve, Saša Stanišić, Kristine Bilkau, Volker Hage und Michael Göring haben unsere Sonntagvormittage bereichert. Im Oktober feierten wir mit einem bewegenden Heine-Liederabend die vier Jahrzehnte zurückliegende Öffnung des Heine-Gartenhauses für Besucher. Am 5. Dezember 1979 war, nach umfangreicher Restaurierung, das Haus offiziell für Besucher eröffnet worden.

Kooperationen mit dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden und der Internationalen Stefan Zweig Gesell-

schaft ergänzten die Palette unserer Aktivitäten.

Zum Thema des ersten Heinrich-Heine-Denkmal konnten wir schließlich im November eine kleine Ausstellung präsentieren. Eingeleitet wurde sie mit einer lebhaften Diskussion zu den Hamburger Heine-Denkmalern. Der ZEIT-Journalist Benedikt Erenz, der Kunsthistoriker und Architekturspezialist Hermann Hipp und Christian Liedtke vom Düsseldorfer Heine-Institut präsentierten einem angeregten Publikum ihre Ansichten. Vorausgegangen war ein Artikel im Hamburger Abendblatt, in dem erneut eine Rückführung des exilierten Heine-Denkmal aus Toulon programmatisch erörtert wurde – der ursprünglich in Rom vom dänischen Bildhauer Louis Hasselriis geschaffene Marmor-Heine nun also erneut in Europa unterwegs? Eine geplante Buchpublikation soll die symbolträchtigen Reisen des Denkmals als „erlebte Literaturgeschichte“ beleuchten. Erste künstlerische Anregungen dazu sind in der Ausstellung zu sehen.



Salomon Heine,
Ölgemälde von
Friedrich Carl Gröger 1822,
Altonaer Museum

Im Sommer besuchte Kultursenator Dr. Carsten Brosda das Heine-Haus und signalisierte Unterstützung seitens der Behörde für Kultur und Medien. Unsere Basisfinanzierung erhielten wir auch im letzten Jahr dankenswerterweise von der Claussen-Simon-Stiftung, die uns schon seit 2014 unterstützt. Weitere Projektförderung kam von der Hermann-Reemtsma-Stiftung und der Martha-Pulvermacher-Stiftung. Und sie kam auch von Ihnen, liebe Mitglieder! Dafür möchte ich an dieser Stelle nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechen.

In der Corona-Krise stehen wir nun vor der Aufgabe, das Leitbild des Heine-Hauses fortzuführen und anzupassen. Das Haus soll zudem in der ‚Zwangspause‘ einige notwendige Reparaturen erfahren: Die Auffrischung der Fassade, neue Heizanlage, Baumaßnahmen in der Gästewohnung. Unklar ist zum jetzigen Zeitpunkt, ob wir die für dieses Jahr geplante Künstlerresidenz mit dem Schriftsteller David Wagner werden durchführen können.

Auch, wenn mir just ein traurig klingendes Gedicht Heines in den Sinn kommt, bin ich überzeugt, dass gerade diese Verse uns zu Standhaftigkeit und Zuversicht auffordern:

*Der Vorhang fällt, das Stück ist aus,
Und Herrn und Damen gehn nach Haus.
Ob ihnen auch das Stück gefallen?
Ich glaub' ich hörte Beyfall schallen.
Ein hochverehrtes Publikum
Beklatschte dankbar seinen Dichter.
Jetzt aber ist das Haus so stumm,
Und sind verschwunden Lust und Lichter*

....

In der Hoffnung, Sie alle bald wieder im Gartenhaus begrüßen zu können, arbeite ich hinter den Kulissen weiter, schmiede Pläne für weiterführende Projekte und sage auf bald und bleiben Sie gesund!

Ihre



Volker Hage, geboren 1949 in Hamburg, kam nach Stationen bei der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und der „Zeit“ zum „Spiegel“, wo er seit 1992 als Literaturredakteur arbeitet. Er hatte Gastprofessuren in Deutschland und den USA inne. Als Herausgeber und Autor zahlreicher Bücher hat er die deutsche sowie die internationale Literaturentwicklung kritisch beobachtet und kommentiert. Er ist einer der bekanntesten Literaturkritiker im deutschsprachigen Raum.

Wir freuen uns über sein Grußwort für diesen Jahresbericht.

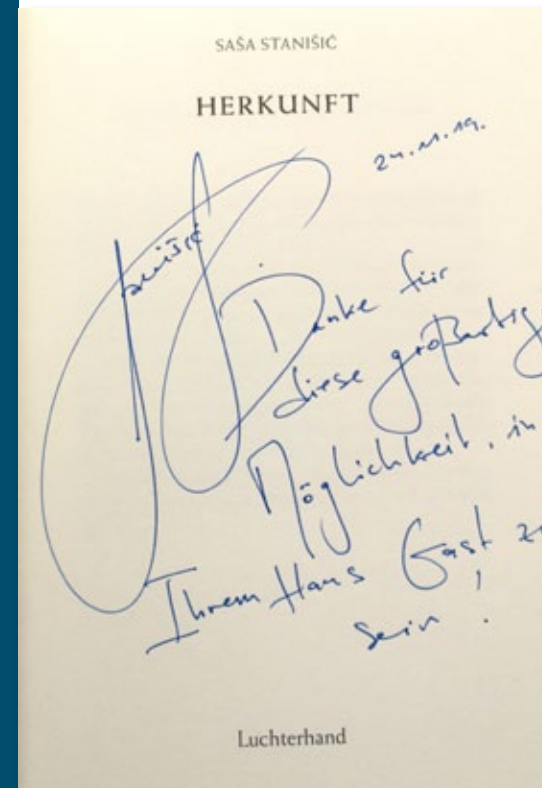
Ich bin gewiss nicht der einzige Hamburger, der es so oder ähnlich erlebt hat: Wie oft ist man in vielen Jahren und Jahrzehnten an diesem Haus vorbeigefahren, ohne sich viele Gedanken zu machen, aber doch nie ohne einen Seitenblick auf das hübsche Gebäude zu werfen, das da selbstbewusst vorn an der Chaussee steht und zugleich ein wenig verloren scheint auf dem parkähnlichen, von der mächtigen Villa im Hintergrund dominierten Gelände.

Und ganz sicher bin ich nicht der erste Autor, der, eingeladen zu einer Lesung, zunächst einmal am kleinen Heine-Haus vorbeiläuft, um weiter hinten Einlass zu begehren. Aber dann, Welch eine Überraschung: was für ein heimeliger Ort mit erstaunlich viel Platz sich da auftut, ein großzügiger und doch intimer Rahmen für eine Lesung. Es gibt nicht viele solch zauberhafter Stätten zur Begegnung von Autor und Auditorium. Nachdem ich 2019 aus meiner Romanbiografie über den alten Arthur Schnitzler lesen durfte („Des Lebens fünfter Akt“), war ich beglückt, im Jahr darauf noch einmal eingeladen zu werden, um mein Buch „Schriftstellerporträts“ dort zu präsentieren. Dafür sei der lebenswürdigen Gastgeberin gedankt!

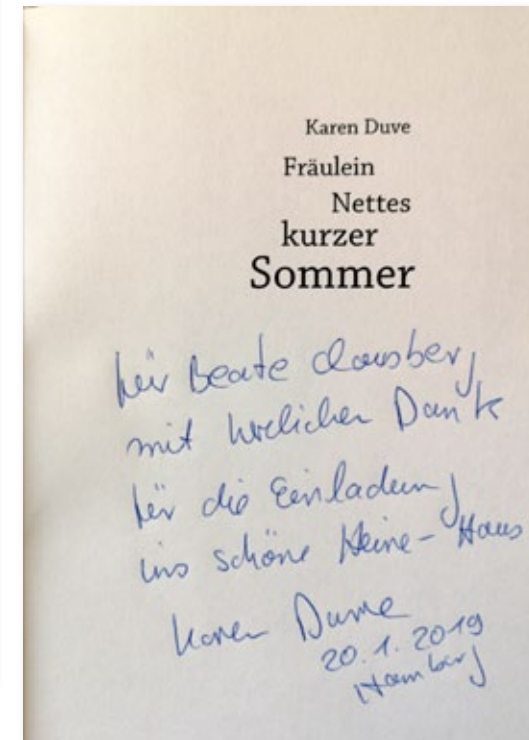
Hamburg, 1. April 2020

Immer wieder bekommen wir schöne Rückmeldungen von unseren vortragenden Gästen. Das freut uns sehr.

Hier zwei Beispiele aus dem Jahr 2019. Saša Stanišić hatten wir am 24.11. als Gast, Karen Duve am 20.1.



Widmung von Saša Stanišić nach seiner Lesung im Heine-Haus



Widmung von Karen Duve nach ihrer Lesung im Heine-Haus

*Heine-
Liederabend*
Jubiläumsveranstaltung
in der Hamburger
Kunsthalle

*»Am leuchtenden Sommermorgen
Geh ich im Garten herum.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
Ich aber, ich wandle stumm.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
Und schau'n mitleidig mich an:
Sei unsrer Schwester nicht böse,
Du trauriger, blasser Mann!«*

*Heinrich Heine, Buch der Lieder
Lyrisches Intermezzo, XLV
1827*

Vertont von Robert Schumann („Dichterliebe“)



Ein Doppel-Jubiläum in der Hamburger Kunsthalle



Das Jubiläumskonzert am 1. Oktober 2019: Eröffnungsrede durch die Vorstandsvorsitzende des Heine-Haus e. V., Dr. Borowka-Clausberg

Gleich 2 Jubiläen gab es am 1. Oktober 2019 zu feiern: 150 Jahre Hamburger Kunsthalle und 40 Jahre Wiedereröffnung des Heine-Hauses.

Die zu diesem Anlass stattfindende Jubiläumsveranstaltung in Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle war ein voller Erfolg. Der mit begeistertem Publikum gefüllte Werner-Otto-

Saal bot einen grandiosen Rahmen für einen besonderen Abend. Da es einen direkten mäzenatischen Bezug zwischen der Heine-Familie und der Kunsthalle gibt, war der Liederabend mit den zwei herausragenden Künstlern dort bestens aufgehoben. Salomon Heine war bekanntlich auch ein Musikliebhaber und ließ in seinem Haus viele bedeutende Musi-

v. l. n. r.

Der Pianist Daan Boertien und der Bariton Benjamin Appl während des Konzerts im Werner-Otto-Saal der Hamburger Kunsthalle



Daan Boertien im Gespräch mit Dr. Albrecht Schultze, Schatzmeister des Heine-Haus e. V. und Ideengeber für dieses Konzert

ker auftreten, so die damals noch junge Clara Wieck, später verheiratete Schumann und Felix Mendelssohn-Bartholdy, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband.

Der bekannte junge Bariton-Sänger Benjamin Appl begeisterte mit Liedern zu Gedichten nach Heinrich Heine, die u. a. von Mendelssohn-Bartholdy, Fanny Hensel, Brahms, Schubert sowie Robert und Clara Schumann vertont wurden.

Kongenial am Flügel begleitet wurde er von Daan Boertien, einem jungen niederländischen Pianisten, dessen besonderes Interesse der Liedbegleitung gilt.

Benjamin Appl erhielt zahlreiche bedeutende Auszeichnungen für sein Schaffen, wie den Gramophone Award als New Artist of the Year 2016, BBC „New Generation Artist“ von 2014 bis 2016. Seine Diskographie umfasst neben Rundfunkmitschnitten auch zahlreiche Lied-Aufnahmen. 2016 unterzeichnete er einen Exklusiv-Vertrag mit Sony Classical.

Daan Boertien war 2010 Preisträger des Prinses Christinaconcours und hat 2011 beim Peter de Grote Festival in Groningen den ‚Honorary Award for Outstanding Musicians-

Beeindruckende Darbietung:
Bariton Benjamin Appl
und Daan Boertien am Flügel



Dr. Albrecht Schultze dankt Benjamin Appl



Daan Boertien am Flügel



Nach dem Konzert: Benjamin Appl und Daan Boertien erhielten ein besonderes Präsent: zwei Miniaturen aus Näschers Heine-Zyklus

hip‘ bekommen. 2015 gewann der junge Pianist den ‚Kunst aan de Dijk Prijs voor Jong Talent‘. 2017 wurde Daan Boertien Stipendiat der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und erhielt einen Förderpreis der Prins-Bernard-Kulturstiftung. Beim ‚Gustav Mahler Wettbewerb‘ 2018 gewann er sowohl den 1. Liedduo-Preis zusammen mit Bariton Geng Lee als auch den 1. Preis für Liedbegleitung.

Eine kleine Ausstellung rundete unser Programm ab: Wir zeigten vier Werke aus dem umfangreichen Heine-Zyklus ‚Meer und Himmel hör ich singen‘ der Künstlerin Friederike Näscher. Sie studierte Kommunikationsdesign an der Folkwanghochschule Essen (Folkwang Universität der Künste). Nach ihrem Abschluss zur Diplom-Designerin gründete sie eine eigene Designagentur. Privat arbeitet sie an diversen künstlerischen Projekten. Seit 2010 ist sie darüber hinaus Hochschuldozentin für visuelle Kommunikation.

Die Bilder sind das Resultat assoziativer Begegnungen mit Heines Frühlyrik, die sich in synästhetischer Weise fotografisch den Versinhalten annähern. Sie sind ein Novum auf dem Gebiet der Heine-Illustrationen. Viele dieser Poeme wurden in Robert Schumanns ‚Dichterliebe‘ vertont.



Am Leuchtenden Sommermorgen

Ein Bild aus dem Heine-Zyklus ‚Meer und Himmel hör ich singen‘ von Friederike Näscher, das zum Konzert im Werner-Otto-Saal der Hamburger Kunsthalle gezeigt wurde



Nach dem Konzert: Benjamin Appl mit Friederike Näscher vor ihren Bildern

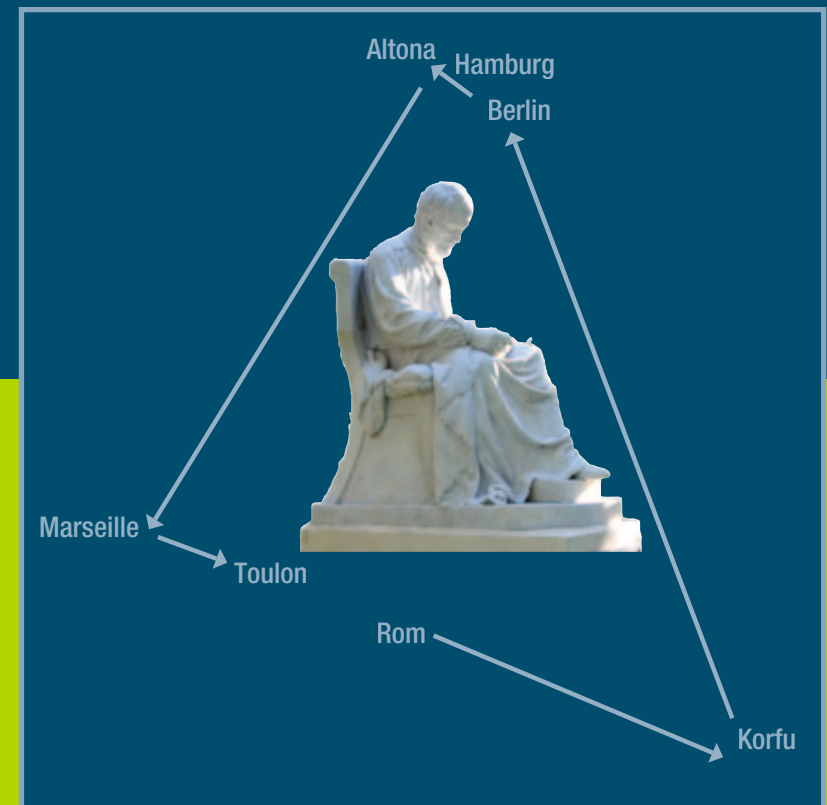
Wir haben uns gefreut, zu unserer Veranstaltung in der Hamburger Kunsthalle über 180 Gäste begrüßen zu können, und sind sicher, dass dieser Abend für alle unvergesslich bleibt.

Ein Denkmal in Bewegung

Eine Ausstellung im
Heine Haus

»Ich eil' ins Reich der Träume,
Mein Meister, da bist Du,
Es jubelt meine Seele
Begeistert schon Dir zu.«

Kaiserin Elisabeth von Österreich
„Poetisches Tagebuch“ aus dem Jahr 1890,
erste Strophe ihres Gedichts über den von ihr verehrten „Meister“
Heinrich Heine



1891 angefertigt in Rom für Kaiserin Elisabeth | 1891 aufgestellt im Achilleion auf Korfu
1908 deponiert in Berlin | 1909 aufgestellt in der Hamburger Innenstadt | 1927 versetzt nach Altona
1939 verschifft nach Marseille und eingelagert in Toulon | 1956 aufgestellt im Mistral-Park von Toulon



Heinrich Heine, Recherchemodell
nach Louis Hasselriis von Fabian Hesse
3D-Druck, Polylactide, 2019
(Heine-Haus e.V. Hamburg)

Die Ausstellung dokumentiert die Wanderschaft des ersten Heinrich-Heine-Denkmal: von Rom nach Korfu, dann nach Berlin, Hamburg, Altona, Marseille und schließlich Toulon.

Der Marmor-Heine des dänischen Bildhauers Louis Hasselriis (1844-1912) lässt sich wie ein post-mortaler Doppelgänger bis in die Epoche zweier Weltkriege verfolgen. Die große Heine-Verehrerin Kaiserin Elisabeth von Österreich, kurz Sisi genannt, gab es 1891 für ihr Anwesen auf Korfu in Auftrag, nachdem sie 1873 ein Gipsmodell in der Wiener Weltausstellung gesehen hatte. Es war das erste Heine-Denkmal.

1908, zehn Jahre nach Sisis Tod, ließ Kaiser Wilhelm II, der neue Besitzer des Achilleion auf Korfu, die Skulptur entfernen nach Berlin transportieren. Sie wurde 1909 von Julius Campe Junior, Sohn des Heine-Verlegers erworben und in der Hamburger Innenstadt (Barkhof) aufgestellt.

Bemühungen, das Denkmal der Stadt Hamburg zu übereignen, scheiterten. 1927 wurde es im Oktogon des Altonaer Donners-Parks untergebracht. Ab 1933 durfte das Denkmal nicht mehr gezeigt werden. 1939 ließ die Campe-Enkelin Olivia Bouchard die Skulptur nach Marseille und von dort nach Toulon bringen, wo sie lebte. In einem Depot überstand das Denkmal den 2. Weltkrieg.

Als am 17. Februar 1956, Heines 100. Todestag, aus Hamburg angefragt wurde, ob die Skulptur zurückgeholt werden könne, war sie zunächst unauffindbar und mußte gesucht werden. Gefunden wurde sie schließlich in einem Depot im östlichen Stadtteil La Rode. Dort hatte die Französische Republik 1939 EmigrantInnen als



Kaiserin Elisabeth von Österreich auf den Stufen des Achilleions. Posthumes Porträt um 1900
Ölgemälde von Joseph Arpád Koppay (1859-1927)

‚feindliche Ausländer‘ interniert, darunter Lion Feuchtwanger. Toulon behielt das Denkmal. Am 24. November 1956 wurde der marmorne Heine schließlich im Parc Frédéric Mistral, Le Mourillon aufgestellt. Weitere Rückholinitiativen aus Hamburg, 1959 von Hans Henny Jahn und 2001 durch den Schauspieler Christian Quadflieg, blieben erfolglos.

Sollte also nun der Heine-Haus Verein die Bemühungen der Rückholung wieder aufnehmen? Formalrechtlich gesehen ist Toulon Besitzer der Statue. Wir haben 2019 an den Bürgermeister geschrieben und angefragt, ob eine Rückführung nach Hamburg in Frage käme. Man erwiderte ausweichend, dass Toulon die Statue inzwischen lieb gewonnen habe.



Das von Kaiserin Sisi in Auftrag gegebene Heine-Denkmal im Achilleion auf Korfu
Aquarell von Angelos Giallina (1857-1939), 1893

Welche Möglichkeiten bieten sich gegenwärtig? Sollte man die Skulptur einfach reproduzieren und im Heine-Park aufstellen oder besser ein vollkommen neues Kunstwerk in Auftrag geben? In einer kleinen Ausstellung im Heine-Haus sind zwei kleinformatige 3D-Drucke des Hasselriis-Heine von Fabian Hesse zu besichtigen. Der Künstler hat sie im Auftrag des Heine-Haus-Vereins als Recherchemodelle produziert.

Mit der Recherche-Ausstellung ist nun ein Anstoß gegeben, Ideen für ein Denkmal zu entwickeln, nicht nur für Heinrich, sondern auch für Salomon Heine.

Denkmal-Aussichten

Wie könnte in Hamburg eine endlich angemessene Würdigung Salomon Heines, des großzügigen Helfers in der Brandkatastrophe von 1842, und seines Dichterneffen Heinrich Heine aussehen?

Das Gartenhaus ist eine Erinnerungstätte an beide Heines. Wäre es nicht wünschenswert, in seiner unmittelbaren Nähe, weitere sichtbare Zeichen dieser Persönlichkeiten in Form von Denkmälern zu platzieren? Dabei könnte man auf historische Bildzeugnisse zurückzugreifen. So auf Otto Speckters Salomon-Lithographie und auf Lederers im Heine-Haus erhaltene Vorstudie für das von den Nationalsozialisten vernichtete Stadtpark-Denkmal des Neffen!

Heute stehen mediale und digitale Erfassungs-, Formgebungs- und Fertigungstechniken zur Verfügung, mit denen die Erinnerung auf vielfältigste Weise anschaulich geweckt und gefördert werden

Artikel im Hamburger Abendblatt 18. Januar 2019

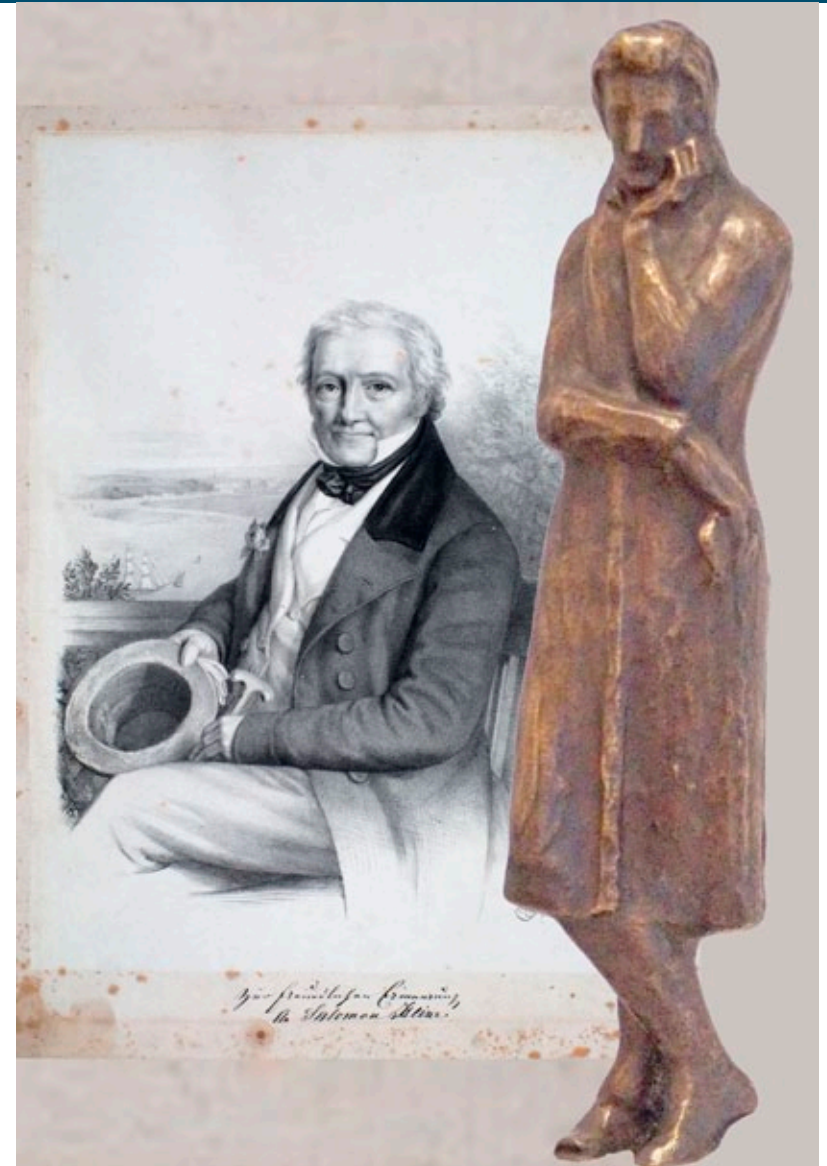
kann. Es könnte ein Ideenwettbewerb in die Wege geleitet werden, der besonders die neuen Technologien der Imagination zur Wirkung bringt.

Der Heine-Park mit seiner Fundamentplatte der alten Salomon-Villa wäre der bestmögliche Ort für ein derart fortdauerndes Gedenken in materialisierten Bildern; und das Heine-Haus die denkbar naheliegende Institution für deren ständige Betreuung.

Keht das Heine-Denkmal zurück an die Elbe?

Von Tiedem nach Hamburg: Wie Schauplatz-Legende Christian Quastling und Elbete Borsika-Clausberg um ein Kunstwerk kämpfen

Article snippet with images and text. Includes a photo of a woman in a library and a small portrait of Heinrich Heine. Text discusses the history of the Heine monument and the efforts of Christian Quastling and Borsika-Clausberg.



Salomon Heine auf einer Lithographie von Otto Speckter und Heinrich Heine, Bronze-Modell von Hugo Lederer

*Volles
Programm*
Ein Rückblick auf
unsere Veranstaltungen
2019

*»Das Heine-Haus erfüllt
eine eminent wichtige Funktion
als kulturelle Brücke zwischen den
Generationen und
so unterschiedlichen Selbstverständnissen
in Hamburg.«*

*Mirco Bonné,
Januar 2020*



Unsere
Halbjahresprogramme 2019



Das Programm 2019

Ein umfangreiches Programm von insgesamt 25 Veranstaltungen mit Vorträgen, Lesungen und Musik haben wir letztes Jahr präsentieren können:

- ◆ 16 Mittwochssoiréen mit einer Ausstellungseröffnung
- ◆ 6 Sonntagsmatinéen
- ◆ 3 Sonderveranstaltungen
- ◆ Varnhagen Gesellschaft zu Gast



Unser 2. Vorsitzender Dr. Hanno Scherf unterhielt die Zuhörer mit Heine-Texten und Gedichtrezitationen

Besucherzahlen

2019 konnten wir 914 Besucher im Gartenhaus, davon 97 Personen zu Führungen plus 230 Besucher außerhalb des Hauses verzeichnen. Der Gartensaal war wieder oftmals randvoll besetzt und wir mußten einige Male in den Eingangsraum ausweichen.



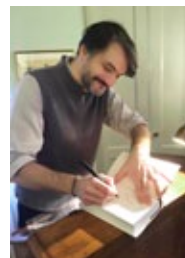
Karen Duve



Prof. Dr. Michael Göring



Kristine Bilkau



Saša Stanišić

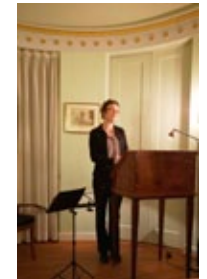
Sonderveranstaltungen

2019 gab es drei Sonderveranstaltungen in Kooperation mit dem Heine-Haus e. V.:

- ◆ Vortrag von Prof. Dr. Galili Shahar (Tel Aviv) „Deutschland ein Wintermärchen. Als Walter Grab Heine las“ im Rahmen der vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden organisierten Tagung zu Ehren von Walter Grab



Vortrag von Prof. Dr. Galili Shahar



Einführung von Prof. Dr. Miriam Rürup

- ◆ Themenabend der Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft im Landhaus Baur auf Einladung der Hermann-Reemtsma-Stiftung: Einführungsvortrag, Lesung und Gespräch mit der Schauspielerin Mechthild Großmann, den Literaturwissenschaftlerinnen Jasmin Sohnemann und Beate Borowka-Clausberg



Die Schauspielerin Mechthild Großmann beim Themenabend im Landhaus Baur

- ◆ Jubiläumskonzert: Heine-Liederabend in der Hamburger Kunsthalle mit Benjamin Appl und Daan Boertin (s. Seite 8ff)



Gastbeitrag
von Dr. Gabriele Himmelmann

Die Hamburgische Sezession 1919-33

Im Jahr 1919 gründete sich die Hamburgische Sezession als Vereinigung von KünstlerInnen aus Malerei, Bildhauerei, Architektur und Literatur. Angestrebt wurde ein Forum, in dem gleichgesinnte, der Moderne verpflichtete Kunstschaffende auch in der Hansestadt zu einem produktiven Austausch gelangen konnten: „Der Künstler, der schaffen soll, kann nur in einer bestimmten Atmosphäre gedeihen. Es ist ihm Lebensnotwendigkeit, um sich ein Milieu zu haben, in der er geistige Reibung [...] bei Gleichgesinnten findet. [...] Aus dieser Erkenntnis heraus schlossen sich junge Hamburger Künstler zu einer Gemeinschaft zusammen, die ihnen ein solches Milieu schaffen soll“ - so formulierte man es in dem Katalog, der zur ersten gemeinsamen Ausstellung Ende des Jahres 1919 erschien.

In den Jahren ihres Bestehens gehörten der Hamburgischen Sezession insgesamt 52 Mitglieder an, und es konnten zwölf Jahresausstellungen realisiert werden. Im Jahr 1931 bezogen sie ein eigenes Ausstellungsgebäude; davor wurden die Werke in den Räumen der Hamburger Kunsthalle gezeigt. Die Sezession verstand

sich als spartenübergreifende Verbindung: Lesungen und Vorträge waren genauso Teil ihrer öffentlichen Aktivitäten wie legendäre Künstlerfeste. Mit den Museumsdirektoren Gustav Pauli und Max Sauerlandt wie mit dem Oberbaudirektor Fritz Schumacher hatten die KünstlerInnen der Sezession wichtige Unterstützer - sie trugen mit dazu bei, dass die Hamburgische Sezession das Kulturleben der Stadt maßgeblich prägte.

Für eine kurze Zeit konnte sich ein lebendiges und offenes kulturelles Klima etablieren.

Nach der „Machtergreifung“ kam es zu einer letzten Ausstellung im März 1933; die Nationalsozialisten verfügten ihre Schließung. In Folge wurde die Künstlergruppe aufgefordert, die jüdischen Mitglieder zu entlassen. Dieser Aufforderung verweigerte man sich einstimmig, statt dessen wurde die Selbstauflösung beschlossen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gründete sich die Sezession neu - an die alten Erfolge anknüpfen konnte sie jedoch nicht mehr.



Emil Maetzel: Titelholzschnitt des Katalogs der 1. Ausstellung der Hamburgischen Sezession 1919

Dichter aus der Nachbarschaft

In Blankenese kann man seit drei Jahren die vollständig restaurierte Villa des Künstlerpaares Richard und Ida Dehmel besichtigen.

1901 ließen sich „die besungenste Frau der neueren Zeit“ und „der größte deutsche Dichter“ in Blankenese bei Hamburg nieder. Richard Dehmels Lyrik inspirierte Komponisten und Maler, seine Gedichte wurden in 22 Sprachen übersetzt. Ida Dehmel verhalf Frauen zu ihrem Recht und Künstlerinnen zum Erfolg. Und doch waren beide umstritten. Die Wohnung der Dehmels wurde zum Gesamtkunstwerk, ihre Gäste kamen von weit her: Alma Mahler, Max



Dr. Carolin Vogel, Projektleiterin für die Hermann-Reemtsma-Stiftung

Liebermann, Karl Schmidt-Rottluff, Gerhart Hauptmann, Stefan Zweig und viele mehr. Über diese Spuren-suche referierte die Kulturwissenschaftlerin und Projektleiterin für die Hermann-Reemtsma-Stiftung Carolin Vogel. Sie hat nicht nur über das Dehmelhaus promoviert, sondern auch dessen Restaurierung begleitet.

Vortragende im Heine-Haus



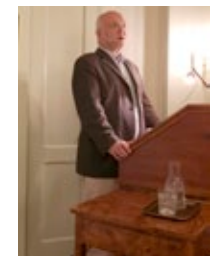
Cornelia Schramm und Simone Eckert



Prof. Dr. Beatrix Borchard



Dr. Hanjo Kesting



Prof. Dr. Rainer Nicolaysen

Impressum



Vorstand: Dr. Beate Borowka-Clausberg
(Vorsitzende, Programmleitung, Geschäftsführung);
Dr. Hanno Scherf (stellv. Vorsitzender); Prof. Dr. Anja Dauschek
(Direktorin Altonaer Museum SHMH); Dr. Gabriele Himmelmann;
Dr. Albrecht Schultze (Schatzmeister); Christiane Willingmann M.A.

V.i.S.d.P.: Heine-Haus Hamburg e. V.
Dr. Beate Borowka-Clausberg

Redaktion: Dr. Beate Borowka-Clausberg
Redaktionelle Mitarbeit und Gestaltung: Friederike Näscher

Organisatorisches

2019 hatte der Heine Haus e.V. 97 Mitglieder.

Zusätzliche Unterstützung und Assistenz während der Veranstaltungen
kam von zwei Stipendiatinnen der Claussen-Simon-Stiftung:
Inga Dreesen und Dana Selge

Bildnachweise

Photo Fabian Hesse: Titel; S. 15;
Photo Elke Schneider, SHMH: S. 5
Photo Thomas Duffé: S. 6;
Photo Arnd Hoffmann: S. 9 oben; S. 10-12;
Photo Thi Zhi Zaho: S. 9 Mitte links;
Photo Uwe Arens: S. 9 Mitte rechts;
Photo Näscher: S. 13;
Photo Neumeister: S. 17 links;
Photo Wien Museum: S. 17 rechts

Alle weiteren Abbildungen Heine-Haus Hamburg

Das Heine-Haus ist Teil der Stiftung Historische Museen Hamburg



Stadtmuseum Hamburg



*I*m Jahr 1832 ließ der jüdische Bankier Salomon Heine (1767-1844), Philanthrop, Mäzen und Onkel des Dichters Heinrich Heine, das Gartenhaus mit seinem ovalen spätklassizistischen Saal von dem französischen Architekten und Gartenkünstler Joseph Ramée erbauen. Seit 1962 steht es unter Denkmalschutz und wurde 1979 vom Heine-Haus Verein restauriert.

Das Heine-Haus ist Erinnerungsort an den großen Förderer Salomon Heine und an seinen berühmten Dichterneffen Heinrich Heine.

Seit 2001 ist das Gebäude eine Außenstelle des Altonaer Museums (SHMH). Die Instandhaltung obliegt weiterhin unserem Verein, der auch für die Programmgestaltung und Veranstaltungsorganisation zeichnet.

Heine-Haus e. V.
Elbchaussee 31
22765 Hamburg

Fon 040-39 19 88 23
Mail info@heine-haus-hamburg.de
Web www.heine-haus-hamburg.de

Bankverbindung M.M. Warburg & CO

IBAN DE 45 2012 0100 1000 2648 22
BIC WBWCDEHH

Salomon Heine